

Thermodenervation der Wirbelgelenke
Kleiner Eingriff – große Wirkung

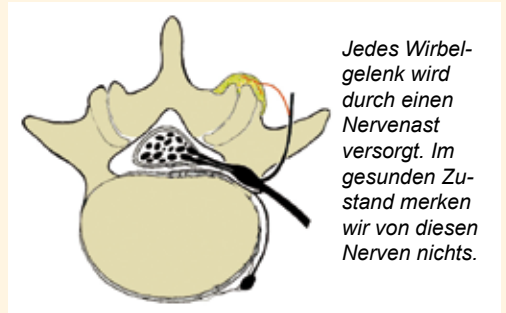
„...Wieder ist eine unruhige Nacht viel zu früh vorbei. Eigentlich wollte ich noch zwei Stunden länger schlafen, aber dieser Kreuzschmerz treibt mich aus dem Bett. Bei jedem Umdrehen spüre ich diesen stechenden Schmerz, dem häufig eine lange Phase eines dumpf drückenden Schmerzes folgt. Wenn doch wenigstens diese Ausstrahlung in den Po und in die Rückseite der Oberschenkel nicht wäre.

Wenn ich erstmal in Bewegung bin, lassen die Schmerzen deutlich nach. Ich kann häufig sogar prima Rad fahren. Hoffentlich kann ich mich heute Abend bei der Veranstaltung zwischendurch mal hinsetzen. Den Spaziergang letzte Woche musste ich ja leider nach zwanzig Minuten abbrechen. Wieder musste ich diese Tablette einnehmen, von der ich inzwischen Magenschmerzen bekomme. Es ist manchmal aber auch wirklich so, als wollte der Rücken durchbrechen...“

Dieser verzweifelte Monolog könnte von einer Patientin mit einer Verschleißerkrankung der unteren Wirbelsäule stammen. Der typische Schmerz kommt durch die Reizung kleiner Nervenäste, die an den Gelenkkapseln der Wirbelgelenke (Facetten) verlaufen. Durch gezielte Spritzen an die Wirbelgelenke lassen sich diese Nerven betäuben. Die Wirkung hält meist nur einige Tage vor. Deshalb werden solche Infiltrationen meistens in Serien von drei bis sechs Spritzen in wöchentlichen Abständen durchgeführt. Durch die erzielte Schmerzlinderung können krankengymnastisch-physikalische Maßnahmen erst ihre volle Wirkung entfalten.

Führt aber eine solche Behandlung nicht zum Erfolg, ist eine Denervierung der Wirbelgelenke angezeigt. Dabei werden die oben erwähnten Nervenäste durch Erhitzen verödet. Die Maßnahme erfolgt in örtlicher Betäubung unter Röntgenkontrolle. Nach röntgenologischer Darstellung der richtigen anatomischen Region wird eine dünne Kanüle platziert, durch die eine noch dünnere Sonde durchgeschoben wird, an deren Spitze über neunzig Sekunden eine Hitze von achzig Grad entsteht. Die gezielte Erhitzung allein vermag es, den kleinen Nerven derart zuzusetzen, dass die Fortleitung der Schmerzen gestört oder gar unterbrochen wird. Damit keine wichtigen Nerven verödet werden, ist der Patient während des gesamten Eingriffs wach und gibt Rückmeldung. Die Ergebnisse der Facettendenervierung sind erfreulich gut. Die überwiegende Mehrzahl der behandelten Patienten verspürt eine deutliche Linderung der Beschwerden, die mehrere Wochen bis zu mehreren Monaten, manchmal sogar ein ganzes Jahr lang anhält. Das Risikoprofil der Verödung ist vergleichbar mit dem einer Spritzenbehandlung. Es ist bisher bei keinem mit dieser Methode in der Sophien-Klinik behandelten Patienten eine Komplikation aufgetreten.

Bei Nachlassen der Wirkung kann, beispielsweise nach Ablauf von drei Monaten erneut eine Denervierung mit gleichem Erfolg durchgeführt werden. ■



Jedes Wirbelgelenk wird durch einen Nervenast versorgt. Im gesunden Zustand merken wir von diesen Nerven nichts.



Im Zusammenspiel zwischen Mediziner und Technik wird die Reizleitungsfähigkeit des Nervs gestört oder sogar unterbrochen.

„... seit der Denervierung sind meine Kreuzschmerzen deutlich gebessert. Endlich kann ich wieder durchschlafen...“



Diesen Artikel schrieb:

Dr. med. Ryszard van Rhee

Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumatologie
Belegarzt der Sophien-Klinik Hannover

Praxis:

Orthopädie an der Oper, Dres. Krukenberg, van Rhee, Trübenbach, Khorsheed, Racek
Theaterstraße 15, 30159 Hannover
Telefon 0511 2200140, www.orthopaedie-an-der-oper.de